

Er kam mit starker reisiger Schar
 Und bestürmte die Mauer, berannte das Thor;
 Das Streiten dauerte schier ein Jahr,
 Und er war nicht weiter wie zuvor.

Drin tranken sie flott, drin aßen sie gut
 Und höhnten und schossen von Binnen und Turm.
 Es schwand dem Belagerer fast der Mut,
 Er sprach: „Nun wag' ich den letzten Sturm!“

Da meinte Johannes Rösselmann,
 Der sonst zu Kolmar als Schultheiß saß:
 „Den Plan, den ich mir reislich erfann,
 Der führt uns in das Städtlein haß!“

Ihn hörte der Graf eine gute Weil'
 Und sagte: „Ihr kennt Euch auf schlaue List!“
 Und er sammelt all' sein Volk in Eil'
 Und thut, als zög' er heim zur Frist.

Doch Rösselmann nahm ein gewaltiges Faß,
 Das hatt' einen doppelten Boden gut:
 In den vordern Boden floß golden naß
 Das feurigste, süßeste Nebenblut.

In die hintere Tonne aber kromm
 Der Schultheiß, so dick und groß er war:
 Die Heimatliebe macht tapfer und fromm
 Und scheut nicht Unbill und Gefahr.

So fuhr ihn der Kärner an die Stadt.
 Hei, machten die Söldner spiz den Mund!
 Wie tranken die Bischofsknechte sich satt!
 Sie kamen noch selbigen Tags auf den Grund.

Sie sangen dazwischen: „Vorbei ist der Streit!
 Der Sieg ist unser! Viktoria!“
 Und als einbrach die Dunkelheit,
 Wie schnarchten sie unter den Tischen da!

Vorsichtig kroch der Schultheiß hervor:
 Die Straßen sind still, kein Hüter wacht.
 Er schiebt die eisernen Riegel vom Thor,
 Der Habsburger führt herein seine Macht.

Des Bischofs Knechte jagt er ins Land,
 Die Stadt ist erlöst, gebrochen der Bann.
 Graf Habsburg schüttelt dem Schultheiß die Hand:
 „Das machtet Ihr brav, Herr Rösselmann!“